

Die Verwandlung / Gregor Samsa und das Traumfresserchen

Landungsbrücken Frankfurt

Besuchte Vorstellung. Premiere vom 2. Juni 06

Träume können stimulieren, lassen den Alltag vergessen und beflügeln die Seele. Doch es gibt auch die andere Seite: Alpträume, wo der Alltag gesteigert zur Bedrohung wird. Regisseur Peter Eckert hat für diese Produktion zwei Traumgeschichten miteinander verbunden bzw. aneinandergereiht: Kafkas „Die Verwandlung“ und Michael Endes „Das Traumfresserchen“.

Schräg geht es bei den Samsas zu, wo sich der Alltag am surrealen Tisch im immer gleichen Rhythmus unselig wiederholt und ins manische steigert. Kein Wunder also, wenn Gregor dann in seinem verkehrten Bett (Bühne Florian Hübscher) Alpträume bekommt (per Videoeinspielung: ein Atompilz) und sich im unvorteilhaften, engen Astronauten ähnlichen silbern glitzernden Vollkörperanzug samt Fliegenbuckel (Kostüme Thomas Dohm) wieder findet.

Bis das Traumfresserchen ihn und Prinzessin Schlafittchen rettet, die Familienglückseligkeit wieder hergestellt ist und gemeinschaftlich mit Wunderkerzen stimmungsvoll John Lennons „Imagine“ gesungen wird, hat Gregor noch einige Stationen zu durchleben.



Die Verwandlung / Gregor Samsa und das Traumfresserchen

Landungsbrücken Frankfurt

**Grete (Selina Schwank), Mutter (Bernd Winter),
Vater (Jens Eichler & Gregor (Florian Stamm)) (v.l.n.r.)**

Foto: Veranstalter

Aufgelockert wird die anderthalb Stunden dauernde und pausenlos gespielte Vorstellung durch sorgsam ausgewählte Gesangseinlagen der musikalischen Familie (Vater: Schlagzeug, Mutter: Orgel; Sohn: Sänger, Tochter: Geige) aus Klassik und Pop-Rock. Den Anfang macht passend schwermütig „Die Rast“ aus Franz Schuberts Winterreise, doch es wird auch heiter, u.a. mit Evis „It's now or never“ oder dramatisch zugespitzt bei The Doors' „The End“ (wo der übermächtige Darth Vadder Vater getötet und die Mutter zum Sexualopfer wird; was hier aber nicht erfolgt).

Langeweile lässt Regisseur Peter Ecker also nicht aufkommen, seine vier Darsteller führt er mit Geschick durch die Geschichte. Die Mutter (Janusköpfig halbseitig weiß geschminkt) mit einem Mann (Bernd Winter) zu besetzen, passt gut für diese durcheinander geratene Traumwelt. Selina Schwank ist nicht nur die geigende Tochter Grete sondern auch das Traumfresserchen. Als mampfender, nervig überzogener Vater gibt sich stark Jens Eichler. Die Hauptrolle des Gregor spielt und singt souverän Florian Stamm.

Ein Theaterspaß für jedes Alter, ein Plädoyer für eine bessere Welt dank (der richtigen)Träume.

Markus Gründig, Juni 06

Infos zum Stück: www.die-verwandlung.org (externer Link)